

INFOBLATT für ALLE, die IDEA verbreiten und nach Zeitzeuginnen suchen

IDEA auf einen Blick

Im Projekt IDEA stehen gesellschaftlich aktive Migrantinnen im Mittelpunkt. IDEA sucht sie als Zeitzeuginnen für ihre Geschichte. Auch die Interviewerinnen in IDEA sind Frauen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte.

IDEA arbeitet partizipativ. Migrantinnen werden das Sammeln von Lebensgeschichten verbreiten: in ihren Netzwerken, in Organisationen und untereinander. Wer IDEA Zeitzeugin wird, welche Lebensgeschichten archiviert und veröffentlicht werden, entscheiden die in IDEA aktiven Migrantinnen.

Gesellschaftlich engagierte Migrantinnen gab es in allen Generationen. Sie setzten sich zum Beispiel ein für Kolleginnen am Arbeitsplatz. Sie gründeten Initiativen, um die Benachteiligung ihrer Kinder in der Schule zu verändern. Sie organisierten muttersprachliche Treffpunkte. Sie waren politisch aktiv, im Dorf, im Parlament, in einer Exilorganisation.

IDEA will dazu beitragen, dass diese Erfahrungen nicht vergessen werden. Heute aktive Migrantinnen sollen mehr wissen über die Arbeit ihrer Vorgängerinnen. Außerdem will IDEA das gesellschaftliche Engagement von Migrantinnen öffentlich sichtbar machen. Damit das Bild von Migrantinnen in Deutschland vielfältiger wird und sich Vorstellungen in den Köpfen verändern.

IDEA Oral History

Interviews mit Zeitzeuginnen werden auch „Oral History“ genannt. Oral History interessiert sich für die persönlichen Erzählungen von Menschen und sammelt Erinnerungen, die nicht verlorengehen sollten.

Für Interviews mit Zeitzeuginnen braucht es keine wissenschaftliche Ausbildung. In Deutschland begann diese Arbeit um 1980 in freien Gruppen. Es ging darum, die Geschichte von allen zu erforschen. Auch Fabrikarbeiter*innen, Frauen oder politisch Verfolgte sollten in den Geschichtsbüchern stehen.

Bekannt wurde Oral History vor allem durch Zeitzeug*innen, die über die Verbrechen an der Menschheit im 2. Weltkrieg berichteten. Heute wird Oral History von Wissenschaftler*innen, aber auch in der Schule, in Vereinen oder privat gemacht.

Ob ein Mensch als Zeitzeug*in wichtig ist, kann immer nur konkret beantwortet werden. In IDEA geht es um Migrantinnen, die gesellschaftlich engagiert waren oder sind. Dabei ist es egal, ob sie sehr bekannt sind und viel bewegt haben, oder ob sie im kleinen Kreis aktiv waren. Im Interview entscheidet die Zeitzeugin, wozu sie etwas erzählen will.

Das Team hinter IDEA

Das Projekt IDEA wird an der Katholischen Hochschule Freiburg und der Hochschule Furtwangen von einem gemischten Team aus Sozial-, Medien- und Geschichtswissenschaftler*innen gemacht. Für drei Jahre wird es bis 2022 finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Das Team an der Katholischen Hochschule ist vor allem zuständig für die Sammlung und Archivierung der Interviews und die Begleitung aller Aktiven in IDEA. Das Team an der Hochschule Furtwangen bearbeitet die Medien im Projekt, u.a. die Webseite, Social Media-Kanäle und die dort veröffentlichten Interviews. Mit dabei ist außerdem der Verein Feministische Geschichtswerkstatt Freiburg. Er ist beratender Partner, für Fragen aus der Praxis, z. B. zur Archivierung oder zu Interviews mit Zeitzeuginnen.

Das IDEA Team unterstützt und berät Interviewerinnen und Zeitzeuginnen. Auf der IDEA Webseite sind viele Praxistipps und Werkzeuge zu finden, die bei der Vorbereitung und dem Machen von Interviews helfen.

Das IDEA Team wird dafür sorgen, dass Sie als Zeitzeugin mit Ihrer Geschichte auf der Webseite www.herIDEA.de und in sozialen Medien online sichtbar werden. **Sie werden dort zu hören sein** und mit **Bildern und Texten** auch ein **Portrait** bekommen.

Wir wollen möglichst **alle** bis 2022 **gesammelten IDEA Geschichten** in Ausschnitten online veröffentlichen.

Das IDEA Team wird **alle Interviews auch archivieren**, im Original – also in voller Länge und mit zusätzlichen Informationen zu Ihnen und Ihrer Lebensgeschichte. Diese Informationen sind nicht öffentlich. Wir werden sie in einer gesicherten Datenbank speichern und so bearbeiten, dass sie auf Anfrage von forschenden und interessierten Menschen benutzt werden können. Das Archiv soll lange bestehen und über IDEA hinaus

weiterwachsen. Nach dem Ende des Projekts IDEA wird diese Aufgabe die Feministische Geschichtswerkstatt Freiburg e.V. übernehmen. Alle Interviews werden dort in Kooperation mit dem **Dachverband i.d.a. der deutschsprachigen Frauenarchive** langfristig aufbewahrt.

Partizipation in IDEA: Wer entscheidet und gestaltet?

Wer sucht die Zeitzeuginnen aus?

IDEA will in einem Netzwerk von Freiwilligen Oral History sammeln. Ob eine Zeitzeugin passt und ob ein Interview gemacht wird, entscheiden also immer diejenigen, die vor Ort nach Zeitzeuginnen für IDEA suchen und alle, die dazu beitragen, dass ein Interview gemacht wird.

Das kann zum Beispiel in einem Verein passieren, der sich entschließt, Oral History zu machen. Oder eine Multiplikatorin, die in ihrer Region viele Kontakte hat, sucht nach Zeitzeuginnen. Eine Organisation kann auch unter ihren Mitgliedern nach Frauen suchen, die wichtig für IDEA wären. Manchmal wird eine Zeitzeugin weitere Zeitzeuginnen suchen – und wird vielleicht selbst zur Interviewerin in IDEA.

Das IDEA Team unterstützt bei der Suche nach Zeitzeuginnen. Wir beraten Organisationen und Multiplikatorinnen. Auf Wunsch können wir vermitteln und Zeitzeuginnen mit Interviewerinnen zusammenbringen. Um uns und Ihnen den Überblick zu erleichtern, bitten wir Sie, als Zeitzeugin und als Interviewerin einen **Anmeldebogen** auszufüllen.

Wer entscheidet, was veröffentlicht wird?

Bevor es losgeht, fragen wir alle, ob sie mit der Nutzung ihrer Interviews für IDEA einverstanden sind. Nur mit einer schriftlichen **Einverständniserklärung** der Zeitzeugin und der Interviewerin kann IDEA das Interview bearbeiten, veröffentlichen und archivieren. Selbstverständlich können die Urheberinnen auch Einschränkungen machen, für Informationen zu ihrer Person oder bestimmte Teile des Interviews.

All diese persönlichen Daten werden von IDEA nach den Vorschriften der Datenschutzgrundverordnung sicher gespeichert und auf sicheren Wegen übertragen. In ihrer Einverständniserklärung wird auch festgelegt, wie wir IDEA Daten weiterbearbeiten soll. Mehr zu diesem Thema finden Sie in unserem **IDEA INFOBLATT zum Datenschutz**.

IDEA wird jedes Interview redaktionell bearbeiten, bevor Ausschnitte daraus online gehen. Hörstücke aus dem Interview wollen wir mit Bildern und kurzen Texten kombinieren. Auch das geht nur mit Hilfe der Zeitzeugin. Sie entscheidet, ob wir private Bilder veröffentlichen dürfen. Vielleicht hat sie auch Interesse an einem kleinen Foto- oder Videoshooting. Sie und die Interviewerin können außerdem mitentscheiden, welche Teile veröffentlicht werden sollen.

Wie kann ich mich über das einzelne Interview hinaus in IDEA beteiligen?

Die Produktion der online IDEA Geschichten wird ein Team von Studierenden der Hochschule Furtwangen übernehmen. Für alle inhaltlichen Fragen zu Themen und Schwerpunkten, zu grundsätzlichen Strategien und Zielen im öffentlichen Auftritt wird ein IDEA Redaktionsteam entstehen. Das Redaktionsteam ist offen für alle, die sich in IDEA engagieren. Wir werden uns vor allem online, über Videochats und eine Arbeitsplattform austauschen und diskutieren. Alle Beteiligten verpflichten sich hier, die Daten nach den Vorschriften der DSGVO sorgfältig zu behandeln und am Ende der Arbeiten von ihren privaten Geräten zu löschen.

Auch wer nicht so tief eintauchen will, ist eingeladen, über diese Plattform an IDEA Veranstaltungen teilzunehmen, Kolleginnen aus der IDEA Community zu treffen und sich zu vernetzen.

IDEA Zeitzeuginnen

Wen genau suchen wir?

IDEA Zeitzeugin können Frauen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte sein. Alter oder andere Zugehörigkeiten wie Herkunft, Beruf oder Gründe für Migration spielen keine Rolle: IDEA interessiert sich für Arbeitsmigrantinnen genauso wie für politische Exilantinnen, für Geflüchtete, Heiratsmigrantinnen, Spätaussiedlerinnen, Töchter der zweiten und dritten Generation – und viele mehr.

IDEA Zeitzeuginnen sind oder waren in einer bestimmten Zeit ihres Lebens gesellschaftlich aktiv.

Damit sind alle Bereiche gesellschaftlichen Engagements gemeint: die Elternbeirätin, die Aktive in einer Migrant*innenorganisation, die Abgeordnete, die Betriebsrätin. Es können zum Beispiel Frauen sein, die in NGOs, in der Menschenrechtsarbeit, in säkularen oder religiösen sozialen Organisationen, für Geflüchtete, in Exilcommunities aktiv waren.

IDEA interessiert sich für die ganze Bandbreite und Vielfalt des gesellschaftlichen Engagements der Migrantinnen in Deutschland.

IDEA sammelt Lebenserinnerungen. Für die meisten ist es leichter, mit etwas Abstand über Erlebtes zu erzählen. Deshalb empfehlen wir, dass Zeitzeuginnen schon seit etwa 8 Jahren in Deutschland leben sollten.

Welche Aufgabe hat die Zeitzeugin. Muss sie sich vorbereiten?

Zeitzeuginnen erzählen über ihre Erlebnisse und Erfahrungen. Das passiert spontan, während des Interviews. Besonders vorbereiten muss sich die Zeitzeugin nicht. Im Treffen vor dem Interview bekommt sie aber Informationen, warum das Interview gemacht wird und welche Themen IDEA besonders interessieren. Sie wird dort außerdem eingeladen, einen **biografischen Fragebogen** auszufüllen.

Welche Informationen sind wichtig für die Zeitzeugin, wenn wir sie kontaktieren?

Die Zeitzeugin sollte wissen, dass IDEA Lebensgeschichten von Migrantinnen sucht, die gesellschaftlich aktiv waren oder sind. Weil viele Migrantinnen sich selbst unterschätzen und finden, dass sie nichts Besonderes getan haben, können diese Sätze helfen:

- Wir interessieren uns für Sie, weil Sie sich als Migrantin engagiert haben.
- Wir interessieren uns für Ihr ganzes Leben als Migrantin in Deutschland. Wir interessieren uns für alles, was Ihnen wichtig ist und was Sie erzählen wollen
- Sie können Ihre Erfahrungen weitergeben an andere.

Für manche Zeitzeugin ist die Information wichtig, dass sie in ihrer Muttersprache erzählen kann.

Die Zeitzeugin muss von Anfang an darüber informiert werden, dass ihr Interview abgeschrieben und zusammen mit der Tonaufnahme archiviert werden wird. Dass andere Menschen das Interview anhören oder lesen werden. Damit sollte sie grundsätzlich einverstanden sein.

Genauso muss die Zeitzeugin wissen, dass wir Ausschnitte ihres Interviews veröffentlichen möchten. Für die Archivierung und Veröffentlichung des Interviews werden wir sie und die Interviewerin vor dem Interview um ihr schriftliches Einverständnis bitten. Dieses Einverständnis können Zeitzeugin und Interviewerin

jederzeit widerrufen - auch nach dem Ende des Projekts. Mehr Informationen dazu finden Sie im IDEA Infoblatt zum Datenschutz.

Die Zeitzeugin sollte wissen, dass es mindestens drei Termine geben wird für das Interview:

- Ein Vorgespräch, bei dem sie die Interviewerin kennenlernt und alle offenen Fragen besprochen werden. Dieser Termin dauert normalerweise 30-45 Minuten.
- Einen Termin für das eigentliche Interview. Das kann zwischen 90 und 120 Minuten dauern.
- Einen Termin danach, bei dem die Interviewerin sie darüber informiert, welche Teile aus dem Interview IDEA veröffentlichen will. Auch Videoaufnahmen und Fotos können bei diesem Termin gemacht werden.

IDEA Interviewerinnen

Wen genau suchen wir?

Alle Frauen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte können Interviews machen.

Für Oral History braucht es keine besonderen Fachkenntnisse. Interviews mit Zeitzeuginnen können alle machen, die sich für die Lebensgeschichten anderer interessieren.

Wie hoch ist der Zeitaufwand für die Interviewerin?

Oral History Interviews verlaufen unterschiedlich und dauern unterschiedlich lang. Die Interviewerin braucht außerdem Zeit für die Vorbereitung und für das Vortreffen mit der Zeitzeugin. Nach dem Interview muss sie ihre Eindrücke dokumentieren und IDEA die Tonaufnahme, die Einverständniserklärungen und die biografischen Informationen schicken. Schätzungsweise wird ein Interview vom ersten Kontakt mit der Zeitzeugin bis zum letzten Gespräch mit dem IDEA Team mindestens 8 Stunden brauchen. Je nach Verlauf Interviews und dem gegenseitigen Interesse aller Beteiligten können aber auch bis zu 20 Stunden daraus werden.

Werden die Unkosten für diese Tätigkeit bezahlt?

IDEA sucht Freiwillige, die sich als Zeitzeugin oder Interviewerin engagieren. Aus den Projektmitteln können wir Fahrt- und andere Sachkosten und auch eine kleine Entschädigung für den Zeitaufwand finanzieren.